

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

113 (26.4.1891)

Samstag, 26. April 1891.

Zum fünfzigjährigen Militärdienst-Jubelfest

Seiner Königlichen Hoheit

Großherzogs Friedrich von Baden.

(Nachdruck verboten.)

1. Einleitungswort.

Das fünfzigjährige Militärdienst-Jubelfest Seiner Königlichen Hoheit des

Großherzogs Friedrich von Baden

bietet in seinen einzelnen Marksteinen ein vollständiges Bild eines wunderbaren Stückes der Geschichte des deutschen Volkes in seinen Mittelstaaten und der Werdevorgänge, welche zur Schaffung des heutigen Deutschen Reiches des Deutschen Volkes nötig gewesen waren.

Seine Königliche Hoheit tritt uns, 1841, als fünfzehnjähriger, frischer, körperlich wie geistig wohl entwickelter, sorgfältig unterrichteter, zweitältester Prinz des Fürstenhauses Baden in dem mittelstaatlichen Militärdienst entgegen und steht bald schon, 1848 und 1849, mitten in den brandenden Wogen der beginnenden Umgestaltung der gesammten deutschen inneren und äußeren Staatsverhältnisse durch die ersten Kämpfe in und für Schleswig-Holstein gegen Dänemark. Dänemark ist jetzt noch für den größten Teil seines Gebietes ein Glied des Deutschen Bundes und hat eine Stimme am Bundestage.

Gleichzeitig aber mit der Aufwindelung äußerer politischer Fragen haben schwere innere Gährungsprozesse im deutschen Volke begonnen. Sie nahmen in dem sprudelnden Eifer zur Hebung des Mißbehagens über die ganze Lage des Vaterlandes ihre Ausgangspunkte, führten aber nur gar zu rasch zu dem krisenartigen Zusammenstoß aller Kräfte um den ursprünglich reinen Kern und stürzten das so zugängliche und so gerne auch vom Auslande begangene Land Baden und sein Volk an der Scheide zwischen Deutsch und Welsch unaufhaltsam in die größten Verwirrungen, 1849. Wir begleiten die Mitglieder unseres edlen Fürstenhauses und die Regierung Badens auf der Flucht aus dem Lande zu hilflosen Nachbarn und bringen sie wieder in die Landeshauptstadt zurück hinter den Heereszaun Preußens und der Reichstruppen. Die Wiederordnung der erhaltungswürdigen bisherigen und die Schaffung neuer Verhältnisse, namentlich der militärischen, bringen schwere Arbeitsjahre dem jungen Regenten Friedrich, der, 26 Jahre alt, vor eine gewaltige Aufgabe gestellt ist, 1852. Politisch ist sie noch erschwert durch die geographische Lage und Gestaltung Badens, des schmalen, langgestreckten Grenzlandes gegen das zweite Napoleon'sche Frankreich und die Schweiz, während Oesterreich, der alte und natürliche Rückhalt der Rheinlande, sich durch die eigenen Verhältnisse nur schwer selbst durchkämpft und eine feste Anlehnung nicht wohl bieten mag. Auf der andern Seite zeigt sich in der Haltung und Kraft zusammengekommenen Kraft und wirtschaftlichen Entwicklung Preußens das Streben und die Fähigkeit, Deutschlands Leitern zu werden und auch dem vorerst noch fern abliegenden Baden die schützende Hand zu sein. Großherzog Friedrich ist seit 1852 preussischer General und schließlich, 1856, den Herzogs- und Eheband mit der königlichen Tochter des Thronfolgers in Preußen, der schon 1858 dort die Regierung übernimmt. Da erfolgte, 1859, der erste große Stoß auf Oesterreichs Macht, nachgepörrt durch ganz Deutschland; es begann bald die lange hinausgezögerte Abrechnung mit Dänemark; immer mehr als notwendig erkannt wurde die Umgestaltung des Deutschen Bundes in einen Bundesstaat unter Preußens Führung. Wirkliche Bundesreform ist nur mit voller Zustimmung Preußens möglich, das deutsche Volk hat ein Recht auf eine freigewählte Vertretung am Bunde — das waren die herrlichen führenden Gedanken des Großherzogs von Baden auf dem Fürstentage zu Frankfurt, 1863. Aber noch sind die Verhältnisse hierfür nicht fertig genug. Wir ziehen, 1866, mit den badischen Truppen im Verbandskrieg gegen Oesterreich und den Mittelstaaten in den Krieg gegen Preußen, kehren aber nach Hause zurück im engsten Schutz- und Trutzbündnis mit diesem und unter Stellung der süddeutschen Truppen im Kriegsfalle unter den Oberbefehl des Königs von Preußen. Am 31. Juli hat Baden den Austritt aus dem Bunde erklärt. Der Ausschluß von Oesterreich aus Deutschlands eigenen Angelegenheiten hat sich vollzogen.

Der jetzige Zustand Deutschlands aber zeigte bald, welche Kraft und welche Bedeutung daraus für sein Volk werden mußte und täglich ward. Baden bereitet sich zum Ein-

tritt in den Norddeutschen Bund vor; dessen Militärverfassung, allgemeine Wehrpflicht, wurde eingeführt, 1867. Mit dem jetzt auswachsenden Deutschland kann Frankreich die alte Art des Verfahrens nicht mehr fortsetzen. Darum, 1870, Kriegserklärung an Preußen. Man hofft noch auf eine Neutralität der süddeutschen Staaten. Da läßt der Großherzog von Baden dem französischen Gesandten, 19. Juli, die Pässe zustellen und gibt, als dieser noch zögernd über Stuttgart abreist, telegraphisch den Befehl nach Rehl: Die Rheinbrücke sprengen. 22. Juli. Ganz Europa hört den Knall und versteht seine Deutung. Es hören ihn auch beinahe schon die württembergischen und die bayerischen und die norddeutschen Truppen, die drüben über dem Rhein die Wacht am Rhein halten wollen. Und französische Heere werden geschlagen und Großherzog Friedrich liegt mit seinen brauen Truppen vor Straßburg, August und September 1870, und zieht an ihrer Spitze in die eroberte alte deutsche Reichsstadt ein, 30. September 1870. Der Kaiser Napoleon ist gefangen auf Wilhelmshöhe und seine Heere sind gefangen in Deutschland oder eingeschlossen in Metz, der deutsche Oberfeldherr aber, Wilhelm I., König von Preußen, rückt mit seinen Heeren vor Paris und gegen die Mitte Frankreichs vor. In seinem Hauptquartiere weilt Großherzog Friedrich und nimmt regsten Antheil an den Wechsellern und Sorgen des großen zweiten Theils des Kriegs, vor allem aber auch an der Aufrichtung des Deutschen Kaiserreichs, dessen erstem Kaiser, Wilhelm dem Ersten, er berufen ist, im Königsschloß zu Versailles das erste Guraß der deutschen Fürsten und Stämme entgegenzurufen, 18. Januar 1871. Der Friede wird endlich erzwungen, Elsaß-Lothringen wird deutsch und das Deutsche Reich geht an den Ausbau seiner Verfassung und genießt der Wohlthaten seiner Einheit in dem mit starker Hand gesicherten Frieden.

Baden hat sich, Militärconvention vom 25. November 1870, enge an Preußen angeschlossen. Beim fünfzigjährigen Militärdienst-Jubelfeste schaut Seine Königliche Hoheit der Großherzog auf ein nach Recht und Gesetz und wohl gefügtes, einiges, im Kreise der Völker hoch angesehenes, gewichtiges, Deutsches Reich, dessen Schaffung seine heißesten Wünsche, seine schwersten Sorgen, seine mancherorts falsch verstandenen oder mißdeuteten Thaten gegolten hatten. Er waltet als Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls des hohen Amtes eines General-Inspecteurs der V. Armee-Inspection, umfassend das XIV., XV. und XVI. Armee-corps.

Eine Störung der friedlichen Weiterentwicklung Deutschlands durch einen äußeren Feind dürfte auf kräftigsten Widerstand stoßen. Das gut geschulte, wohl ausgerüstete, einheitlich geführte, starke Heer mit zahlreichen Reservisten, Landwehren und Landsturm ist gehoben von den vaterlandliebenden alten Soldaten, die in gewaltigen Vereinigungen sich zur Erhaltung eines gefunden bürgerlichen und militärischen Sinnes zusammengethan haben. Badens Militärvereins-Verband zählt schon gegen 60 000 Mann in Krieg und Frieden, in Staat und Gemeinde bewährter Bürger, alter Krieger. Der Protector des Verbands seit 1880 ist Seine Königliche Hoheit der Großherzog. Alljährlich führen den fürstlichen Herrn, der mit jugendlicher Frische und Spannkraft sich allen Anstrengungen seines umfassenden Berufs unermüdet widmet, die Inspektionsreifen durch die verschiedenen Theile von Baden und Elsaß-Lothringen zur Freude der Heeresleute und der Bevölkerung.

Möge ihm noch recht lange die Lust und Kraft zu gleicher reger Thätigkeit erhalten bleiben!

2. Die wichtigeren Vorkommnisse nach der Zeitfolge mit Erläuterungen.

1841 April 26. Eintritt des am 9. Sept. 1826 geborenen Prinzen und Markgrafen Friedrich von Baden, Großherzogliche Hoheit, zweiten Sohnes des Großherzogs Leopold, in das Badische Armee-corps, als Lieutenant dem Leib-Infanterie-Regimente aggregirt.

Das badische Militär war nach der Kriegsverfassung des Deutschen Bundes die zweite Division im achten deutschen Armee-corps, in welchem die württembergischen Truppen die erste und die

heßischen (Großherzoglichen) Truppen die dritte Division bildeten. Als gewöhnliches Kriegskontingent hatte Baden 10 000, als Ersatzmannschaft und Reserve 5000, zusammen 15 000 Mann, nichtreitbare nicht eingerechnet, zu stellen. Nach dem Verhältnisse der Waffengattungen: 11 627 Mann Infanterie, 2143 Mann Reiterei, 1230 Mann Artillerie, einschließlich der Pioniere, mit 30 Geschützen. Der Großherzog steht als Kriegsherr an der Spitze des Armee-corps.

1842 Erhielt während eines längeren Aufenthalts in Wien militärischen Unterricht von dem kaiserlich-königlichen Obristen von Hauslab, nachherigen Generalinspecteur der kaiserlich-königlichen Armee.

Obrist von Hauslab, von dem Erzherzog Karl von Oesterreich hochgeschätzt, erhielt von demselben dessen Aufzeichnungen über seine militärischen Erfahrungen zum Zwecke der Benützung bei der Unterweisung des Prinzen Friedrich.

1845 Aug. 10. Rittmeister und Schwadronskommandant im Dragoner-Regiment Großherzog.

Der militärischen Ausbildung des Prinzen ging ein sorgfältiger wissenschaftlicher Unterricht voraus und begleitete sie. Auf den Universitäten Heidelberg, 1843-1845, und Bonn 1847-1848 wurde mit großem Fleiß den Studien obgelegen. Fremde Sprachen wurden von Jugend auf betrieben, auf den Universitäten der Jurisprudenz viel Neigung entgegengebracht.

1847 Jan. 12. Major im gleichen Regiment.

1848 Aug. und Sept. Im Hauptquartier des kommandirenden Generals der deutschen Nordarmee, General der Kavallerie von Wrangel, in Schleswig-Holstein.

Zu der deutschen Nordarmee im Feldzuge gegen Dänemark 1848 und 1849 gehörte eine badische Infanterie-Brigade von 5 Bataillonen (von jedem Infanterie-Regiment eines) mit einer Fußbatterie von 8 Geschützen. Abgang aus Karlsruhe und Gegend vom 15. August 1848 an. Rückmarsch von 4 Bataillonen und der Batterie vom 16. September 1848 ab. Waffenstillstand von Malmoe. In Schleswig blieb das 1. Bataillon des Linien-Infanterie-Regiments von Frensdorf Nr. 4 zurück und wurde verschiedenen Verbänden zugetheilt. Wiedereröffnung der Feindseligkeiten am 3. April 1849. Das Bataillon nimmt am 6. April rühmlichen Antheil an Belagere bei Ulstrup im Sundewitt. Rückkunft des Bataillons in die Garnison Mannheim am 10. August 1849.

1848 April Mobilmachung, sogenannte „ermäßigte“, der Truppen des VIII. Armee-corps. Seine Großherzogliche Hoheit befindet sich im Hauptquartiere des Oberbefehlshabers, Feldmarschalls Prinzen Karl von Bayern, in München und Mannheim.

1848 Nov. 14. Zum Leib-Infanterie-Regiment transferirt.

1849 Mai 13. Ausbruch des Aufstandes, welcher den Großherzog Leopold und die Großherzogliche Familie nöthigte, das Land zu verlassen.

Die politischen Bewegungen der Jahre 1848 bis 1850 mit ihren lödernen Folgen hatten sich theilweise auch in die badischen Truppen hineingespielt und nicht allein die Umwälzung des Staates, sondern selbst die Auflösung des Armee-corps und dessen Trennung herbeigeführt. Das Bataillon, welches Prinz Friedrich zu führen hatte, blieb tren, wurde aber von den meuterischen Truppen, welche die Mehrzahl bildeten, bewältigt, seiner Waffen beraubt und dadurch unfähig gemacht, für die Erhaltung der Ordnung einzutreten. Seine Königliche Hoheit der Großherzog Leopold mußte am 13. Mai 1849 mit seiner Familie theilweise unter persönlichen Gefahren das Land verlassen. Ein Landesausbruch und nach ihm eine provisorische Regierung leitete das aufständische, mit gleichgesinnten Elementen aus aller Herren Länder gefüllte Land. Großherzog Leopold rief die bewaffnete Hilfe sowohl des Reichsministeriums als auch des Königs von Preußen an. Mit der Vermittelung dieses Bundes im Intervention wurde Prinz Friedrich beauftragt, der sich deshalb nach Frankfurt am Main und Berlin begab. Seine Königliche Hoheit der Großherzog kehrte am 18. August wieder in die Hauptstadt zurück. Das Groß-

herzogthum blieb bis November 1850 von preussischen Truppen besetzt, die badischen Regimenter kamen zum Zwecke der Neubildung auf einige Zeit in preussische Garnisonen. Nur die treu gebliebenen Truppentheile, nämlich

1. das 1. Bataillon des Linien-Infanterie-Regiments von Freyendorf Nr. 4, seitheriges 1. Bataillon des 1. Grenadier-Regiments,
2. die in Landau während des Aufstandes fahrentreu gebliebene 4. Schwadron des Dragoner-Regiments Nr. 2,
3. Die von Hauptmann von Holzling geführte reitende Batterie

blieben im Lande. Diese Truppen waren, als im Oktober 1850 in Folge der veränderten politischen Lage die preussischen Truppen aus Baden zurückgezogen worden waren, die einzige bewaffnete Macht im Lande. Sie wurden zur Sicherung des Landes auf verschiedene Gegenden vertheilt: das Infanterie-Bataillon blieb in Karlsruhe, die übrigen Truppen besetzten Offenburg, Freiburg, Balingen und Rastatt.

1849 Aug. 18. Feierlicher Einzug des Großherzogs Leopold in die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

1850 Jan. 10. Oberlieutenant und Kommandant des 1. Reiter-Regiments.

1850 Juli 11. Oberst.

Es erfolgten durch die Allerhöchsten Decrees vom 6. Januar und 1. Februar die Reorganisation der Reiterei. Hierbei bildete die in Landau treu gebliebene Schwadron den Kern des jetzigen Leib-Dragoner-Regiments.

21. u. 29. Jan. die Reorganisation der Artillerie, 29. Januar die Reorganisation der Technischen Truppen,

1. Februar Reorganisation der Infanterie.

Die Reiterei: 3 Regimenter zu je 4 Schwadronen, die Artillerie: 5 Feld-Batterien (die erste reitend), die Technischen Truppen: 1 Pionier-Kompagnie und 1 Zeughaus-Handwerker-Abtheilung, die Infanterie: 10 selbstständige Bataillone zu je 4 Kompagnien in 2 Brigaden. Das 5. und 10. Bataillon wurden Fälliere. Hierzu kam durch Allerhöchste Decree vom 18. November 1851 eine Schützenabtheilung (mit Büchsen bewaffnet) zu 2 Kompagnien. Der ganze Stand des Armeecorps betrug demnach: 1 Pionier-Kompagnie, 10 1/2 Bataillone oder 42 Kompagnien Infanterie, 3 Regimenter oder 12 Schwadronen Reiterei und 1 Artillerie-Brigade (seit 11. Juni 1850 Artillerie-Regiment genannt) von 5 Batterien. In der Festung Rastatt war seit 22. Januar 1850 eine Strafkompagnie errichtet.

1852 Juni 2. Kommandirender des Armeecorps und General.

Auf Ableben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Leopold am 24. April trat Prinz Friedrich an Stelle seines durch schwere Krankheit zu der Uebernahme der Regierung unfähigen älteren Bruders, zumehrigen Großherzogs Ludwig II., an die Spitze der Regierung des Großherzogthums mit dem Titel Prinz und Regent von Baden, königliche Hoheit.

Ordensherr und Großmeister des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienst-Ordens.

1852 Juli. Erhielt bei einer Anwesenheit in Berlin von Seiner Majestät dem Könige von Preußen den Rang eines Generals der Kavallerie und wurde Chef des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7.

1852 Sept. Wohnte auf Einladung Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich den großen Feldmanövern bei Pest an.

Seine königliche Hoheit der Prinzregent war beim Besuche der großen Manöver bei Pest begleitet von dem Hauptmann von Rens, interimsischem Generalstabschef, nachherigem Generalmajor, welcher einen sehr eingehenden Bericht über diese interessanten Uebungen und die Leistungen der kaiserlich königlich österreichischen Truppen erstattete.

1853 Verleihung von Fahnen an die Truppen des Armeecorps.

Durch Allerhöchste Decree vom 22. Oktober 1852 stellte Seine königliche Hoheit der Regent die Regimentsformation bei der Infanterie wieder her, so daß das Armeecorps formirt ist in: 1 Pionier-Kompagnie, 4 Infanterie-Regimenter, 3 selbstständige Bataillone, 3 Reiter-Regimenter und 1 Artillerie-Regiment, oder: 45 Kompagnien, 12 Schwadronen, 6 Batterien. Hierzu kommen im Kriege: 2 Depotbataillone zu je 4 Kompagnien für die 4 Infanterie-Regimenter, 1 Depotabtheilung zu 2 Kompagnien für die 2 Fällierbataillone, 1 Depotkompagnie für das Jägerbataillon.

1854 April 10. Bei der Leichenfeier für den am 7. April verstorbenen Generalleutnant und Kriegs-Präsidenten Freiherrn von Roggenbach.

1855 Febr. 20. Kriegsbereitschaftstellung des Hauptkontingents des Armeecorps.

Im Hinblick auf den wegen der Neuenburger Wirren drohenden Konflikt zwischen Preußen und der Schweiz wurde zufolge Bundesbeschlusses vom 8. Februar 1855 durch Allerhöchsten Befehl vom 20. Februar die Kriegsbereitschaft des Hauptkontingents angeordnet und hierzu bestimmt: 1 Kompagnie Pioniere, 8 Bataillone Infanterie in 2 Brigaden, 8 Schwadronen Reiterei in 2 Regimentern, 4 Batterien, davon 1 reitende, mit 26 Geschützen (die 2 zwölfpfünder Fußbatterie hatte 8 Geschütze), zusammen 10 000 Mann.

1856 Juli. Besuch des Lagers englischer Truppen in Alderhof. Anwesenheit einer großen Parade.

1856 Sept. 5. Annahme der Großherzoglichen Würde.

Die Annahme der Großherzoglichen Würde durch den Prinzen und Regenten Friedrich erfolgte, da die Aerzte eine Aussicht auf Genesung des Großherzogs Ludwig II. nicht geben konnten. Allerhöchstdieser starb am 22. Januar 1858.

Chef des (1.) Leib-Grenadier-Regiments; Chef des (1.) Leib-Dragoner-Regiments; Chef des Artillerie-Regiments.

1857 Jan. 30. Inhaber des Kaiserlich königlich Oesterreichisch-Ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 50.

1857 April 4. Feier der fünfzigjährigen Stiftung des Militärischen Karl-Friedrich-Militär-Verdienst-Ordens; Verleihung der silbernen Karl-Friedrich-Militär-Verdienst-Medaille und deren Band an die Fahne des (1.) Leib-Grenadier-Regiments.

Das 1. Bataillon des (1.) Leib-Grenadier-Regiments hatte seine Fahne 1805 erhalten. Es hieß das Regiment damals Regiment Kurprinz und focht mit Ruhm in den Feldzügen 1806, 1807, 1809, 1812 (wo es auch in Mostau war), 1813, 1814 und 1815. 1849 führte es den Namen Linien-Infanterie-Regiment von Freyendorf Nr. IV und sein 1. Bataillon machte am 6. April 1849 das Gefecht bei Albersheim aus. Bei der Reorganisation von 1850 wurde es das 1. Infanterie-Grenadier-Bataillon und 1852 das 1. Bataillon des 1. Grenadier-Regiments.

1858 Sept. Das Corpsmanöver bei Döggingen geleitet.

1859 Mai 1. Mobilmachung des Armeecorps. bis 17.

Am 26. April erklärte Oesterreich den Krieg an Frankreich und Italien. Am 23. hatte der Bundesstag den Antrag Preußens auf Marschbereitschaft der Hauptkontingente des Bundesheeres und Armirung der Bundesfestungen angenommen. Baden berief die Beurlaubten und Ersatzmannschaften und nahm folgende Kriegsformation an:

Felddivision:

- 1 Stabskompagnie,
- 3 Brigaden Infanterie zu 5, 4 und 4 Bataillonen, die Reiterbrigade mit 3 Regimentern zu je 4 Esadronen,
- das Artillerie-Regiment mit 1 reitenden Batterie Sechspfünder zu 6, 2 Fußbatterien Sechspfünder zu 8 und 3 Fußbatterien Sechspfünder zu 8 Geschützen,
- 1 Pionier-Abtheilung,
- 1 Brückenzug mit 1 1/2 Equipagen,
- 1 Sanitäts-Kompagnie.

Zusammen 13 Bataillone, 3 Kompagnien, 12 Esadronen, 6 Batterien.

Befazungsbrigade in der Bundesfestung Rastatt:

- 1 Regiment Infanterie von 2 1/2 Bataillonen,
- 1 Dragoner-Division von 2 Esadronen,
- das Festungsartillerie-Bataillon: 3 Batterien, Festungsbatterie und 1 Ausfallbatterie von 8 Geschützen; zusammen 2 1/2 Bataillone, 2 Esadronen, 4 Batterien.

Gibt für das Armeecorps 15 1/2 Bataillone oder 65 Kompagnien, 13 Esadronen, 10 Batterien, 3 einzelne Kompagnien oder 18 500 Mann mit 54 Feldgeschützen.

Die Formation und Aufstellung der Feldhospitäler, der Feldküche und des Armeefuhrwerks war schon in den ersten Tagen des Mai erfolgt.

Eine theilweise Beurlaubung von Mannschaften konnte am 23. Juni eintreten, die Aufhebung der Marschbereitschaft und der Rückmarsch in die Garnisonen erfolgte vom 23. Juni an, die Aufhebung der Kriegsformation begann am 30. August und war beendet am 7. Dezember.

1859 Juni 21. Hauptmusterung der vereinigten Felddivision durch Seine königliche Hoheit den Großherzog im Beisein des zum Kommandanten des VIII. Deutschen Armeecorps designirten Prinzen Friedrich von Württemberg.

Zur Hauptmusterung nicht beigezogen waren die Stabs- und Sanitäts-Kompagnien, die Feldgendarmerie, die 3. und 4. Munitionskolonnen, das bewegliche Depot und das Lebensmittel-fuhrwerk. Die Ausrüstung betrug an Streitbaren 11 367 Mann (262 Offiziere) mit 43 Geschützen, 3393 Pferden und 246 Wagen.

1859 Juni 25. Musterung der Befazungs-Brigade in Rastatt durch Seine königliche Hoheit den Großherzog.

1866 April 26. Badisches Offiziers-Kreuz für fünf- und zwanzigjährige Dienstzeit.

1866 Juni und Juli. Krieg mit Oesterreich und den deutschen Mittelstaaten gegen Preußen. Die badische Felddivision unter dem Befehl des Generalleutnants Prinz Wilhelm von Baden, Bruders Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs.

Die Kriegserklärung Preußens am Bundestage erfolgte am 15. Juni. Am 20. erging der Organisationsbefehl für das badische Armeecorps, wornach aufgestellt wurde:

die Felddivision:

- 2 Brigaden Infanterie oder 10 Bataillone,
- 3 Regimenter Kavallerie oder 12 Esadronen,
- 4 (gezogene) Fuß-, 1 (glatte) reitende Batterie zu je 6 Geschützen, 1 Brückenzug, 1 Feld-Pionier-Abtheilung, 1 Sanitäts-, 1 Infanterie-Stabs-Kompagnie, 1 Zug Feldgendarmen, 3 Munitionskolonnen, 1 Aufnahms- und die nöthigen Feldhospitäler, das Lebensmittel-fuhrwerk;

die Ersatzbrigade:

- 4 Bataillone, 2 Esadronen, 1 (glatte) Batterie;

die Befazungsbrigade für Rastatt:

- 1 Infanterie-Regiment zu 3 Bataillonen, 1 Esadron, 1 Gemeinabtheilung.

Die Ausrüstung der Felddivision erreichte einen Gesamtstand von über 11 000 Mann (247 Offiziere) mit 30 Geschützen, 3200 Pferden und 240 Fuhrzeugen. Die Ausrüstung und Bewaffnung sämtlicher Truppengattungen befand sich auf der Höhe der Zeit, die Infanterie führte einen vorzüglichsten gezogenen Vorderlader, die Jäger eine Hinterladerbüchse, die Artillerie zum Theil

gezogene Geschütze. Die Felddivision stand als II. Division beim VIII. Bundes-Armeecorps und war geführt von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Generalleutnant Prinz Wilhelm von Baden. Das VIII. Bundes-Corps wurde bei Frankfurt, das VII. (Baden) bei Bamberg aufgestellt. Ersteres mußte seine Stellung am 14. Juli räumen, nachdem die Hauptkriegsentscheidung schon am 3. Juli in Böhmen gefallen war. Das VIII. Corps suchte hierauf auf dem linken Rheinufer die Vereinigung mit dem VII. bei Würzburg. Die badische Division focht am 23. Juli bei Gundheim, am 24. mit den Württembergern bei Werbach beziehungsweise Taubertshausen, am 25. mit dem ganzen Corps auf den Höhen um Gersheim. Nach Vereinigung der Bundesstruppen jenseits des Main unter Festhaltung von Würzburg trat ein Waffenstillstand ein. Die Division wurde am 29. Juli in die Heimath zurückberufen. Ihr Verlust hatte betragen: 8 Offiziere, 140 Mann. Der Friedensschluß erfolgte am 17. August.

1866 Juli 31. Austritt Badens aus dem Deutschen Bunde.

1866 Aug. 17. Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen. Im Kriegsfall übernimmt Seine Majestät der König von Preußen den Oberbefehl über die deutschen Truppen.

1868 Febr. 12. Wehrgesetz nach der Militärverfassung des Norddeutschen Bundes; Allgemeine Wehrpflicht.

Zu Folge der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erhielten die badischen Truppen folgende Organisation: die gesammten Streitkräfte bilden 1 Division zu 3 Brigaden zu je 2 Regimentern oder 6 Regimenter Infanterie (18 Bataillone zu je 4 Kompagnien), mit Händnadelgewehren bewaffnet,

- 1 Brigade Kavallerie zu 3 Regimentern aus je 5 Esadronen (15 Esadronen),
- 1 Brigade Artillerie mit 1 Feld-Artillerie-Regiment zu 9 Batterien (1 reitende, 4 Bier-, 4 Sechspfünder) in 3 Abtheilungen (54 Geschütze),
- 1 Festungs-Artillerie-Bataillon mit 1 bespannter Sechspfünder-Batterie und 4 Festungs-Kompagnien,
- 1 Pionier-Abtheilung aus 2 Kompagnien,
- 1 Train-Abtheilung,
- 1 Sanitäts-Kompagnie,
- 1 Handwerker-Abtheilung.

1870 Juli 16. Mobilmachungsbefehl an die badische Division.

Der Mobilmachungsbefehl erging in der Nacht vom 15. zum 16. Juli. Die Mobilmachung der Division vollzog sich ebenso schnell als gut. Die Armirung und Verproviantirung der Festung Rastatt und die Unterstützung ihrer Garnison durch preussische Truppen und Ingenieuroffiziere war so vorbereitet gewesen, daß der Platz in kürzester Frist als solcher in's Gewicht gefallen wäre. Die sonstigen Vorbereitungen waren in der That so getroffen, daß am 3. Mobilmachungstage die Division zwischen Rastatt und Karlsruhe konzentriert stehen, am 4. die Reserviren erhalten und daß am 8. Lage die Verbindung mit den Bezirken südlich Rastatts aufgegeben werden konnte. Zur Sicherung vor überraschenden Handstreichungen gegen Rastatt und vor sonstigen Störungen wie auch zur Beobachtung des Rheins von Rastatt bis Pfalzheim und von Hagenbach gegen die Lauter wurden Kavallerie-Detachements aufgestellt, bei Ottersdorf und Maximiliansau zur Hinderung der Rheinfahrt Flußsperrn errichtet, die Herstellung der Eisenbahnlinien Rastatt-Wippenweier, Offenburger-Hausach sorgfältig vorbereitet und die Straßen zum Kniebispaß von Oberkirch aus durch Berghaus und Absperrungen von Brücken ungangbar gemacht. Ein württembergisches Detachement besetzte den Schwarzwald vom Kniebis bis Freiburg und in das Biesenthal. Wälder Ernteten kam eine feindliche Störung nicht, innere Gemüthsruhe gab es ebenso wenig. Die den badischen Wehrkräften durch Seine königliche Hoheit den Großherzog seit seinem Regierungsantritt gewidmete ununterbrochene Sorgfalt, sein reger Eifer und sein gewiegenes sachmännisches Urtheil hatten solch gute Grundlagen geschaffen, daß sich die Division jeder Aufgabe glänzend gewachsen erwies. Das Offizierscorps zeigte eine gründliche Durchschulung und konnte allen Ansprüchen an Wissen und Können, guten Willen und Leistung auf jedem Boden entsprechen. Erwähnt darf hier die belebende Wirksamkeit der zur Erleichterung des Ueberganges zur allgemeinen Wehrpflicht durch Seine königliche Hoheit den Großherzog 1868 herangezogenen preussischen Offiziere, Generalleutnant von Weher, Major von Wehrynski und Oberst Freiherr von Wechmar werden, denen der aus ihren früheren größeren Wehrämtern mitgebrachte weite Blick und der Mangel aller bisherigen persönlichen Beziehungen im Lande die unbeschränkte Entfaltung ihrer Thätigkeit und hiermit eine größere Wirkung ermöglichte, als dies Badenern wohl gelungen wäre.

Die erste kriegerische und zugleich hochpolitische That des Krieges war die auf Befehl Seiner königlichen Hoheit am 22. Juli vollzogene Sprengung des Herfens der Rheinbrücke bei Rastatt. Die Besatzung und die Kanonen des Forts (8 gezogene 12-Pfünder) wurden mit der Eisenbahn nach Rastatt zurückgezogen. Am gleichen Tage, dem sechsten Mobilmachungstage, hand die Division gefechtsbereit zwischen Rastatt und Karlsruhe, die Spigen der verbündeten deutschen Heere kamen herangedrückt.

1. Ordre de bataille der Badischen Division.

- 1. Infanterie-Brigade: (1.) Leib-Grenadier-Regiment, 2. Grenadier-Regiment.
- 2. Infanterie-Brigade: 3. Infanterie-Regiment, 4. Infanterie-Regiment.
- 3. Infanterie-Brigade: 5. Infanterie-Regiment, 6. Infanterie-Regiment.
- Divisions-Artillerie: 4. Fuß-Batterie des Feld-Artillerie-Regiments, 1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie, seit 11. Dezember 1., 2., 3., 4. schwere, 1. leichte und reitende Batterie.

